

Die Deutschmeisterausstellung.

Der Fonds aus dem Witwen und Waisen nach gefallenen Deutschmeistern und Invaliden des Regiments ausgiebige Unterstüßungen erhalten sollen, hat, wie mit Trauer festgestellt werden muß, eine Aufgabe, von deren Größe und Bedeutung zu Beginn des Krieges niemand auch nur eine Ahnung haben konnte. In dankenswerter Weise wirken nun die mannigfaltigsten Faktoren zusammen, um dem Fonds ausgiebige Mittel zuzuführen, und auf das vornehmste greift unsere Künstlerchaft in die Aktion ein, indem sie sorgfältig gewählte Werke zur Verfügung stellt, aus deren Erlös bei der bevorstehenden Versteigerung der Fonds eine erhebliche Kräftigung erfahren wird. Diese Kunstwerke sind nun zu einer Ausstellung im Kunstsalon Watava in der Lothringerstraße vereinigt, um in wenigen Tagen im Wege der Versteigerung verwertet zu werden.

H. D. Goltz hat sein nobles Aquarell „Verfündigung der Hirten“ dem schönen Zweck gewidmet, Viehenwein bringt eine „Verfündigung“ und das anziehend komponierte „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, Gerzer einen Studententopf, Tom von Dreger unter anderem das Bildnis Baumeisters; der frische Kinderkopf von Biblicala, Fritz Winters „Hofdarsteller“, die trefflichen Farbskizzen Larsens, Gjurs lebendig erfasster „Kirta“, das diskret stilisierte „Mädchen mit Schmetterling“ von Macil, die Bilder von Hans Brink, Margarete Munk, Kempf („Ruhhalterin“), Bodnansky bieten den Freunden des Sittenbildes eine ganz hübsche Auswahl. Ludwig Kochs „Landesübliches Fuhrwerk“ gehört unter die Zeitbilder, Maßmanns „Weidende Herde“ in seiner freien, sicheren Behandlung wirkt ungemein ansprechend.

Beherrscht wird die Ausstellung geradezu von der Landschaft, die in allen ihren Gattungen sehr gut vertreten ist, als intime, heroische, lyrische Landschaft, als Vedute und als fetter oder kraftvoller Naturauschnitt. Auch hier sind es meist sehr bekannte Künstler, die mit bisher nicht gesehenen Arbeiten in der Ausstellung erschienen. Für die Kriegsmalerei treten Adams und Róby ein, der erstere mit einer Schützenstellung im ewigen Eis, „Auf Dra di Contrin“, der ungarische Maler mit Karstlandschaften, Boubark bringt außer einer „Regenstimmung“ vortrefflich charakterisierte Ansichten aus Paris und Konstantinobel (Galatabrücke), Darnaut einen Sonnenuntergang im Wiener Wald. Von großer Frische sind Kilkas „Dorfbadewasser“ und „Waldweg“, sehr anziehend sein „Wintertag am Anninger“, in ihrer breiten Wiedergabe sehr wirksam die Bilder Gorgons, stimmungsvolle Landschaftsbilder Grills „Donaudorf“ und Fritz Dachs „Donaubucht bei Struben“; eine Vedute von reichem Inhalt, koloristisch prächtig zusammengehalten ist Garlfingers „Regenbogen“, dann noch die Bilder v. Ehrmanns, ferner von Bettsche, Janny, Hubert, die kräftigen Bergbilder des Delugschillers Somolatsch, Karlinskys „Motiv aus Bisamberg“, Grom-Rottmayers „Der weite Blick“, der „Schneeberg“ von Prinz, Therese Schachners „Dorfstraße“, die feinen „Birken“ des schon lange in den Ausstellungen vermißten Stella. Eduard Beith hat einen „Döblinger Cafégarten im Winter“ gebracht — eines seiner vielbegehrten Aquarelle —, die Familie Stoikner führt einen neuen Sprossen, Siegfried, sehr günstig mit einem „Frühling am Karst“ ein; Konstantin Stoikner, der Vater, hat eine „Dorfschmiede“ beigegeben, Josef Stoikner neben schönen Landschaften von Originalholzschnitten ein Aquarell „Bergweg“. Dazu kommen die Schiffswerften von Schram (wie ein alter Holländer am Abend) und Pösch, die Stadtbilder von Konopa (Lugsburg), Manzoni (Klosterneuburg), Karl Müller, Marcic. Das Interieur Bögl und die Blumenstüde von Luise Fraenkel-Sahn und Walter Frgenkel, von Grom-Rottmayer und Hansa, die mit der Gewissenhaftigkeit des Fungologen und künstlerischem Feingehalt gemalten „Blüze“ von Jungwirth machen sich, jedes für sich, in der Ausstellung ganz angenehm bemerkbar.

Die Graphik wird durch eine imposante Kohlenzeichnung von Bögl („Alte Landschaft“), eine Zeich-

nung („Girardis Geburtshaus“) von Göttinger, farbige Zeichnungen Seßhaimers und Michaleks („Alte Eiche mit Martel“), eine lithographierte „Gewitterlandschaft“ von Josef Behner und durch Reiterabbildungen von Kasimir und Michalek sehr gut vertreten. Auch Breithut („Amsterdam“) und Somolatsch („Abendgold“) debütieren mit Glück als Radierer.

Allerlei hübsche Kleinplastik, ernste und lustige Goldschmiedereien Beleznyh, Endstorfers und Gumpilz Bronzen, die Plaketten von Kögler und Weinberger (von dem letzteren auch noch eine sauber ziselirte kleine Bronze „Der Starter“, eine Kaiserhatzerte und eine Götterdorf-Gußmedaille, und schließlich das Marmorrelief „Bacchante“ von Stekolat wird voraussichtlich einen ausreichenden Anreiz auf die Kunstfreunde üben, die am kommenden Dienstag, den 26. d., sich zusammenfinden werden, um ein lebenswürdiges Kunstwerk zu erstehen und damit dem Deutschmeisterfonds neue Mittel zuzuführen.